



Rede von Felix Thier zum Antrag der Fraktion, die Stadtbuslinie auch am Wochenende fahren zu lassen bzw. diese entgeltfrei anzubieten, auf der Sitzung des Stadtparlamentes am 18. Mai 2021

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Anrede,

wir debattieren heute über ein zukunftsweisendes Projekt, was in Teltow-Fläming und Brandenburg Schule machen könnte. Und damit meine ich nicht die Erweiterung des Linienverkehrs auch auf die Wochenenden. Das wird ein wichtiger Beitrag zur Belebung unserer schönen Innenstadt werden und Lückenschluss zu den touristischen Attraktionen unseres Landkreises. Ich möchte ausdrücklich auf die Aspekte und Punkte zu einem entgeltfreien Angebot des ÖPNV, zumindest vorerst am Wochenende, eingehen.

Was leistet der Landkreis für uns, wofür zahlen wir eigentlich Kreisumlage? Wir haben vom Landkreis kofinanziert die B101 in Bestqualität vor die Tür bekommen. Pendlerinnen und Pendler, Gewerbe, Industrie und Touristinnen wie Touristen danken es uns.

Der Landkreis hat uns den Biotechnologiepark in die Stadt gesetzt. Gewerbesteuererinnahmen und eine Forschung, die mehr als zukunftsweisend ist und Fachkräfte anzieht. Das nehmen wir, so nebenbei, dankbar an.

Der Landkreis hat uns an die Fläming-Skate angebunden und unterhält diese infrastrukturell – über die Touristinnen und Touristen freuen sich unsere Gewerbetreibenden in Luckenwalde. Vor allem hoffentlich sehr bald wieder die Gastronominnen und Gastronomen.

Wir haben Gymnasium und OSZ im Ort – über die kurzen Wege freuen sich die Eltern, Schülerinnen und Schüler aus ganz Luckenwalde.

Und wir bekommen den ÖPNV vom Landkreis mitfinanziert. All das dank der Kreisumlage.

Für die Frau Bürgermeisterin soll die Kreisumlage aber dann noch mehr leisten. Der Landkreis soll am besten auch noch unseren Zusatzwunsch für den Stadtbus am Wochenende abdecken. Gleichzeitig soll die Kreisumlage natürlich auch noch sinken, so die Forderung aus gleichem Munde. Ich bin verwirrt. Was soll der Landkreis bei all den, teilweise gegensätzlichen, Forderungen noch alles stemmen? Wir wollen mit dem Stadtbus doch etwas für unsere Bürgerinnen und Bürger hier in Luckenwalde verändern. Ihnen mehr bieten, etwas für sie verbessern! Dann - so finde ich - sollten wir es auch selber finanzieren.

Wir als Stadt Luckenwalde sind Mittelzentrum in Brandenburg, bekommen mehr als eine drei-viertel Million jährlich vom Land, um unserer Umlandfunktion gerecht zu werden, auf die Re-gion auszustrahlen, etwas für die Region zu tun. Ich finde, die Reduktion innerstädtischen Verkehrs als Beitrag zum Klimaschutz ist ein akzeptabler Beitrag!

Der Landkreis stemmt ein umfangreiches Nordraumkonzept, was den Flughafen BER für die gesamte Region schneller und besser erreichbar machen soll. Das SPD-regierte Brandenburg dankt es dem Landkreis – zahlt dafür aber herzlich wenig!

Der Landkreis geht ein Rufbussystem an – für ganz Teltow-Fläming! Für den ländlichen Raum, für die Menschen in allen Regionen und Dörfern unseres großen Landkreises.

Und dann stellt man sich hin, zeigt sich offen für die Ausweitung des vorhandenen Standards in Luckenwalde, wenn man den Bus auch am Wochenende fahren lassen möchte und sagt aber, dass eben jene Standarderhöhung in und für Luckenwalde per Kreisumlage doch bitte alle Kommunen in ganz Teltow-Fläming mittragen sollen? Ernsthaft, Frau Bürgermeisterin? Sehen Sie es mir bitte nach, wenn ich hierzu ein anderes finanzielles Verständnis habe.

Die Finanzierung unseres Vorschlags können wir uns allein zutrauen. Zumindest sollte es doch wohl möglich sein, ein Kalkulationsmodell hierzu aufzustellen. Nichts anderes fordern wir zum Punkt der Abschätzung für eine Entgeltfreiheit am Wochenende. Die Stadt weiß doch, was sie jährlich per Stadtbuslinie einnimmt, was zusätzliche Fahrten am Wochenende und dann eine Entgeltfreiheit an diesen Tagen kosten könnten. Das muss darstellbar sein und soll-te Entscheidungsgrundlage bieten. Der Fahrplanwechsel ist nur einmal im Jahr – wir sollten also jetzt die Weichen stellen, um diese Optionen zu erarbeiten und aufzuzeigen.

Der ÖPNV ist Aufgabe der Landkreise, richtig. So verankert im Gesetz, dank der SPD Bran-denburg. Als die Aufgabe ÖPNV seinerzeit vom Land auf die Kreise verlagert wurde, hat die regierende SPD die Mit-Verlagerung der auskömmlichen Finanzierung – so muss man es fest-halten – schlicht „vergessen“. Bis heute ist der ÖPNV deshalb eben nicht ausfinanziert.

Und wenn Bildung Ländersache ist und wir uns rühmen, in 16 Bundesländern verschiedene Bildungssysteme zu haben, nur damit jedes Land seine eigene Herrschaft über die Zukunfts-frage Bildung behält – dann sollten eben jene Bundesländer auch klar die Aufgabe Schülerbe-förderung als ihre pflichtige Landesaufgabe sehen – aber das tragen, Dank SPD, ja dann auch wieder die Kreise. Und auch das bezahlt dank Kreisumlage.

Vor einigen Wochen positionierten sich einige hier in diesem Raum mit Forderungen zur In-nenstadtbelebung. Die Corona-Folgen sollten beim Einzelhandelskonzept berücksichtigt und die Stadt vorbereitet sein, Hilfen und Konkretes zur Unterstützung der Gewerbetreibenden gefunden werden. Genau das greift doch auch unser Vorschlag auf. Ein ÖPNV am Wochenen-de, eine regelmäßige Taktung und eine teilweise Entgeltfreiheit sind doch die Argumente, um mehr Bürgerinnen und Bürger in unsere Stadt zu bekommen.

Nicht erst Corona bedroht unsere Einzelhändlerinnen und Einzelhändler. Der Konsum über das Internet liefert fast alle Dinge des Bedarfs direkt nach Hause; inklusive Rücksendung. Und dank Amazon prime alles kostenlos. Die Bürgerinnen und Bürger am Wochenende kostenfrei in die Innenstadt zu unseren Einzelhändlerinnen und Einzelhändlern zu bringen finde ich da einen besseren Ansatz. Und einen diskussionswürdigen Vorschlag, statt nur Forderungen in den Raum zu stellen.

Warum ist denn der Boulevard nach 18 Uhr leer und tot? Weil die Läden geschlossen haben, weil es nicht genug Kundinnen und Kunden sowie Gäste gibt.

Ich für meinen Teil würde an einem lauen Sommerabend auch noch um halb acht abends einen Eisbecher beim Sonnenuntergang genießen wollen, einen Kaffee trinken, im Buchhandel noch neuen Lesestoff besorgen, in Restaurant und Kneipe gehen. Andere kommen aufgrund ihres Feierabends erst gar nicht früher in die Innenstadt. Aber wenn die Leute erst gar nicht vereinfacht und mit einem sehr attraktiven Angebot eines entgeltfreien Busses verstärkt in die Innenstadt pendeln – warum sollten dann die Läden länger öffnen? Das Leben auch abends am Boulevard spürbar sein?

Beim entgeltfreien Bus geht es deshalb auch um Innenstadtbelebung und die Läden vor Ort so zumindest etwas attraktiver zu machen. Denn wenn ich den Innenstadteinkauf eventuell mit Arztbesuch, Apotheke und Café verbinden kann – und das alles mit Gratis-Bus – dann ist das vielleicht der letztlich überzeugende Punkt. Dann kaufe ich das Buch und neue Technik vielleicht nicht online bei Amazon, sondern bei Kaim, Rose oder Zoberbier.

Oder ich fahre mit dem Bus entgeltfrei am Wochenende zum Boulevard, um Bands sowie Künstlerinnen und Künstler auf unserer neuen Volksbühne zu sehen. Die wollen doch auch nicht auf einem leeren Boulevard auftreten. Wenn es bei großstädtischen Kulturveranstaltungen möglich ist, mit seinem Konzertticket den ÖPNV kostenfrei zu nutzen, dann sollten wir solch ein Angebot an einem Tag der Woche doch auch auf die Beine stellen können.

Ich möchte noch ein weiteres Beispiel anführen. Mustereinwohnerin Lieschen Müller wohnt in der Volksheimsiedlung, ist mobilitätseingeschränkt und würde so gern im Rhea-Becken der Therme Sportkurse mitmachen. Aber sie bekommt eine sehr kleine Rente, liegt bei der Grenze jedoch über dem Sozialpass und muss sich daher dreimal überlegen, ob sie Therme UND Busticket bezahlen kann. Oder in die Innenstadt fahren kann, um mit ihren Freundinnen einen Kaffee zu trinken. Nicht lebensnah genug?

Dann ein anderes Beispiel. Ersetzen wir Lieschen Müller mit einer fünfköpfigen Familie. Zu fünft wird ein Besuch in der Therme nicht günstig. Das Busticket sowieso nicht. Wenn der Bus nicht gratis wäre. Wir könnten hier den Parkplatz an der Therme, am Freibad, an der Skaterstrecke entlasten und gleichzeitig den vorgenannten städtischen Einrichtungen mehr Besucherinnen und Besucher – und uns Einnahmen! – bringen.

Der Stadtbus gratis könnte auch noch den einen oder anderen Autofahrenden umstimmen. Seien wir ehrlich: Kostet das Ticket etwas, ist das eigene fahrbereite Auto subjektiv günstiger, zumindest mindestens bequemer. Ist der Bus aber gratis, setzt auch da ein Umdenken ein. Und obendrauf: Die Parkplatzsuche in der Innenstadt würde entfallen und ein echter Beitrag für das Klima wäre geleistet. Und wie klasse wäre es eigentlich, wenn unsere Luckenwalderinnen und Luckenwalder sowie unsere Gäste bspw. zum Turmfest auch mit dem Gratis-Bus fahren könnten?

Aber warum die Stadtlinie für die Menschen, für unsere Bürgerinnen und Bürger kostenfrei? Das erschließt sich einigen immer noch nicht, so vernehme ich das hier. „Warum sollte das denn kostenlos sein?“ Aber wäre der Stadtbus wirklich kostenlos für die Bürgerinnen und Bürger? Oder ist er nicht schon aus Steuern kofinanziert/ anteilig durch die Menschen gesichert?

Einmal abgesehen davon, dass wir uns noch gar nicht über die Kostenkalkulation gebeugt haben; darf aber die Gegenfrage erlaubt sein:

Was bezahlen unsere Bürgerinnen und Bürger denn eigentlich für ihre Volksbühne? Genau: nichts. Weil wir uns hier dazu entschlossen haben, als Stadt dieses Angebot zu schaffen. Wie auch in anderen Bereichen.

Die Skaterstrecke musste ebenso als einfaches Argument bzw. Beispiel für ein kostenloses Angebot erhalten – ja was wäre denn die Alternative? Zaun, Mauer, Schranke?

Genauso unser Freibad, das in den Sommerferien auch kostenlos ist. Damit hatte hier im Saal auch niemand ein ernsthaftes Problem. Warum auch? Wir machen damit unsere Stadt für die Bürgerinnen und Bürger attraktiv und lebenswert. Das wollen wir auch für die Stadtbuslinie. Am Ende soll die Frage stehen: gibt es den Wunsch und die Akzeptanz für ein testweise entgeltfreies ÖPNV-Angebot?

Was spricht denn konkret gegen den Vorschlag? Der plakative Ausspruch auf BILD-Zeitungs-Niveau „klimaneutral heißt nicht kostenneutral“ kann es ja wohl kaum sein.

Ich möchte als Entscheider in unserer Stadtpolitik von der Verwaltung konkrete Möglichkeiten zur Realisierung unserer Ideen im Stadtparlament gezeigt bekommen, nicht nur Gegen- oder Scheinargumente, um dagegen zu halten. Ermöglichen, nicht verhindern muss Devise sein! Und vor allem: Nicht immer nur verwalten – gestalten!

Klimaschutz sei nicht gratis, und ja: klimaneutral bedeutet nicht kostenneutral. Aber wir sollten überlegen, welche Kosten wir sinnvoll als Gemeinschaft stemmen können und wollen und darüber ernsthaft diskutieren.

Geben wir unser städtisches Geld in etwas greifbares, realistisches. Seien wir doch einmal mutig, nehmen wir doch einmal Geld in die Hand, um etwas im positiven Sinne zu verändern – in Krisenzeiten darf die öffentliche Hand nicht sparen, sie muss investieren!

Wann haben wir als Stadt das letzte Mal etwas richtig Positives für unsere Bürgerinnen und Bürger getan? Die Mehrheitsentscheidung hier im Saal für die Erhöhung der Standgebühren für den Wochenmarkt war das sicher nicht.

Oder als die Stadt sich entschlossen hat, die Pacht für Garagen nach Oben „anzupassen“? Vermutlich auch eher nicht.

Was für ein Zacken bricht uns denn aus der Krone, wenn wir nun einmal testweise die Stadtbuslinie an den Wochenenden ein Jahr lang entgeltfrei fahren lassen? Keine Gedanken zum Ticketerwerb und ob ich mir das leisten können muss. Das Auto am Wochenende für den Einkaufsbummel lieber stehen lassen und in der Stadt einen schönen Nachmittag und Abend bei einem Glas Bier oder Wein im Restaurant oder vor der Volksbühne genießen. Das wäre doch wahnsinnig attraktiv - und ganz ohne Ticket- und Fahrstress!

Luckenwalde nennt sich Stadt der Moderne. Seien wir doch einmal zumindest ein bisschen modern ...